

Seele der Welt:

Texte von Christen der ersten Jahrhunderte

Impuls für Donnerstag, 04. April 2024

Wir setzen uns jeweils donnerstags in den Impulsen mit Texten von Menschen auseinander, die für unsere Kirche und unsere Gesellschaft von Bedeutung waren. Bis im Sommer 2024 werden wir verschiedene Autoren der ersten Jahrhunderte kennenlernen. Wir werfen einen Blick in ihre Gedanken hinein und überlegen uns, was diese für uns Menschen heute bedeuten könnten.

Gregor von Nazianz

„Christus hat die befreit, die durch die Furcht vor dem Tod ihr Leben lang der Knechtschaft verfallen waren“ (Hebr 2,15).

In der Gestalt eines Sklaven steigt er zu seinen Mitsklaven herab. Er nimmt eine fremde Gestalt an und trägt mich in sich, mit allem, was zu mir gehört, um das Böse in mir zu verzehren, wie Feuer das Wachs verzehrt oder wie die Sonne den Nebel vertreibt. So kann ich mit ihm verbunden bleiben und an ihm teilhaben.

(4. Theologische Rede: Über den Sohn. Rede 30, 6. In:
Gregor von Nazianz.
Die fünf theologischen Reden. hg. von Josef Barbel,
Düsseldorf, 1963, S. 180.)

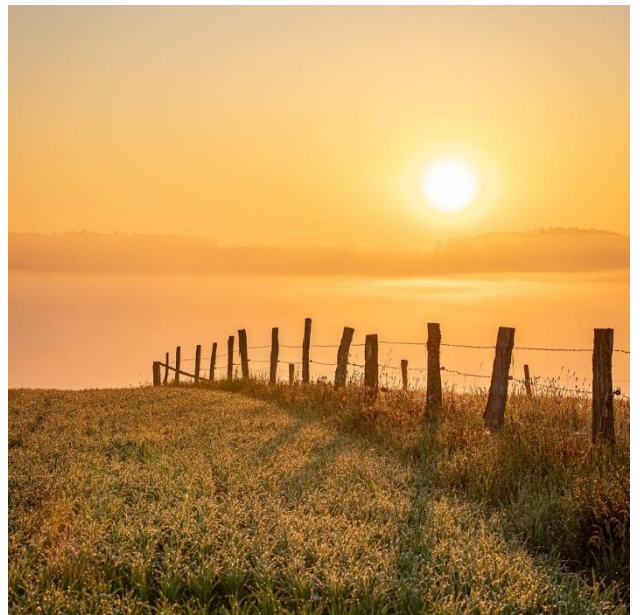


Bild: Pixabay

An Gott zu denken ist wichtiger als zu atmen; eigentlich sollten wir nichts anderes tun. Ich liebe das Wort, dass uns nahelegt, uns Tag und Nacht darum zu bemühen (vgl. Ps 1,2). Wir sollen den Herrn am Abend, am Morgen und am Mittag anrufen und ihm alle Zeit preisen. Was immer du auch tust, „wenn du dich – wie Mose sagt – Schlafen legst und wenn du aufstehst“ und wenn du auf Reisen gehst (Dtn 6,7), dein Gedanke an Gott bewahrt die Reinheit in dir.

(1. Theologische Rede: Über den Sohn 27,4. In: Gregor von Nazianz.
Die fünf theologischen Reden. hg. von Josef Barbel, Düsseldorf, 1963, S. 42.)

Impulsfragen:

- Was löst die Aussage in mir aus, dass Christus Mensch geworden ist, um meine Ängste und Sorgen zu lindern?
- Wie oft denke ich im Alltag überhaupt an Gott?

Zum Autor:

Gregor von Nazianz war seit seiner Studienzeit gut mit Basilius von Caesarea befreundet. Beide lebten im 4. Jahrhundert n. Chr. in Kleinasien. Er wird auch „der Theologe“ genannt, da er einige bedeutsame Schriften verfasste. Auch er setzte sich sehr für die Einheit des Glaubens unter den Christen ein.

Zusammengestellt von: Vanessa Furrer, Seelsorgerin, Kirchenzentrum Paulus Birrfeld